

# Volks- und Anzeigebblatt

für  
**Winnenden und seine Umgegend.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

**Nr. 75. Donnerstag den 21. September 1854.**

## Ämtliche Bekanntmachung.

**Wirkmannsweiler  
(Gläubiger-Aufruf.)**

Die Gläubiger des Johann Jakob Bihlmann a. h. v. Bayers von hier, welche ihre Ansprüche nicht schon angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen zehn Tagen zu thun, widrigenfalls sie bei der zu fertigenden Schulden Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Winnenden den 15. Septbr. 1854.

K. Amtsnotariat.  
Ritter.

## Tages-Begebenheiten.

Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Der Sturm, welcher die letzten Tage im Bosporus und im schwarzen Meere geherrscht, hat sich gelegt. Daß man sich auf große Kämpfe in der Krim vorbereitet, scheint auch der Umstand zu beweisen, daß in Konstantinopel Lazarethe für 15,000 Verwundete eingerichtet werden. — Zu den bereits eingeschifften 40,000 Schanzkörpern werden jetzt noch Sands- und Wollfäcke für den Batteriebau geladen. Zwanzig kleinere Schiffe haben 1000 bulgarische Bauern und Schanzknecht an Bord genommen, die gegen gute Bezahlung für den Schanz- und Batteriebau angeworben sind. — In Varna sind höchstens zwei bis drei Dampfer zurückgeblieben, um den Postdienst mit den Flotten zu unterhalten. Wer nicht die Freude der Landtruppen mit angesehen hat, als ihnen der Tag der Einschiffung bekannt gegeben wurde, wird sich keine Vorstellung von der Kampflust der Hülfstruppen machen können. Offiziere umarmten sich vor der Linie und die Soldaten schwenkten ihre Hüte unter Jauchzen und Frohlocken. Die Scharen sind von einer unaussprech-

lichen Kampflust beaeifert. Varna wird wegen seiner strategischen Wichtigkeit nicht vom Militär entblößt. Aus Adrianopel und Schumla werden türkische Truppen erwartet. Ein Theil derselben ist für die Armee in Anatolien bestimmt. Täglich langten dort auch Rekruten aus Konstantinopel an, um dann weiter längs der Küste in die Dobrudscha zu ziehen.

— **Matibor** den 13. Sept. Mittels Extrazug langten gestern Abend 8 1/2 Uhr ein Transport österreichischer Infanterie und eine Anzahl Geschütze hier an, die ohne den geringsten Aufenthalt sofort ihre Reise nach Krakau fortsetzen. Der Zug besteht aus etwa 70 Waggons, die größtentheils voll von Militär waren und daher wohl an 5000 Mann enthalten haben mögen. (Br. 3)

— **Stockholm.** Die Regierung rüftet in aller Stille, um mit gehöriger Energie an den kriegsräthlichen Operationen Theil zu nehmen, falls es notwendig werden sollte. Die Mannschaft wird zur Komplettierung der Bataillone einberufen und die ganze Armee soll am 15. schlagfertig dastehen. Der Anschluß Schwedens an die Westmächte ist nicht nur in militärischer, sondern vorzüglich in politischer Beziehung von Wichtigkeit. Bekanntlich hatte man zuerst die Alanzinseln der schwedischen Regierung zur Verfügung gestellt, um ihren Anschluß zu erreichen; da dies Anerbieten aber von der Regierung als ungenügend bezeichnet ward, müssen sich die Westmächte wahrscheinlich zu größeren Zugeständnissen verpflichtet haben, und dieselben können sich nur auf Finnland beziehen, und von Finnland kann nicht ohne gänzliche Demüthigung Russlands die Rede sein. Wir wünschen uns deshalb kaum, wenn wir nächstens den Anfang der finnischen Kampagne erwarten, zu der bereits alle Anstalten getroffen sind. (S. N.)

— Nach einem Schreiben aus Konstantinopel, im Journal des Debats, besteht die gegen Sebastopol bestimmte Armee aus 50,000 Franzosen,

# Volks- und Anzeigebblatt

**Winnenden und seine Umgegend.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

**Nr. 75. Donnerstag den 21. September 1854.**

## Ämtliche Bekanntmachung.

**Birkmannsweiler.**

**(Gläubiger-Aufruf.)**

Die Gläubiger des Johann Jakob Bihlmanns, Baters von hier, welche ihre Ansprüche nicht schon angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, dies binnen zehn Tagen zu thun, widrigenfalls sie bei der zu fertigenden Schulden Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Winnenden den 15. Septbr. 1854.

K. Ämtshotariat.

Ritter.

## Tages-Begebenheiten.

Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Der Sturm, welcher die letzten Tage im Bosporus und im schwarzen Meere geherrscht, hat sich gelegt. Daß man sich auf große Kämpfe in der Krain vorbereitet, scheint auch der Umstand zu beweisen, daß in Konstantinopel Lazarethe für 15,000 Verwundete eingerichtet werden. — Zu den bereits eingeschiffen 40,000 Schanzkörpen werden jetzt noch Sands- und Wollfäcke für den Batteriebau geladen. Zwanzig kleinere Schiffe haben 1000 hulgariſche Bauern und Schanzengänger an Bord genommen, die gegen gute Bezahlung für den Schanz- und Batteriebau angeworben sind. — In Varna sind höchstens zwei bis drei Dampfer zurückgeblieben, um den Postdienst mit den Flotten zu unterhalten. Wer nicht die Freude der Landtruppen mit ansehen hat, als ihnen bei Tag der Einschiffung von der Kampflust der Hülfstruppen waschen können. Offiziere umarmten sich vor der Linie und die Soldaten schwenkten ihre Hüte unter Jauchzen und Frohlocken. Die Scharen sind von einer unaussprech-

lichen Kampflust beaeifert. Varna wird wegen seiner strategischen Wichtigkeit nicht vom Militär entleert. Aus Adrianopel und Schumla werden türkische Truppen erwartet. Ein Theil derselben ist für die Armee in Anatolien bestimmt. Täglich langten dort auch Rekruten aus Konstantinopel an, um dann weiter längs der Kiste in die Dobrudscha zu ziehen.

— Ratibor den 13. Sept. Mittels Extrazug langten gestern Abend 8 1/2 Uhr ein Transport österröichischer Infanterie und eine Anzahl Geschütze hier an, die ohne den geringsten Aufenthalt sofort ihre Reise nach Krakau fortsetzen. Der Zug besteht aus etwa 70 Wagons, die größtentheils voll von Militär waren und daher wohl an 5000 Mann enthalten haben mögen. (Br. 3)

— Stockholm. Die Regierung rüſtet in aller Stille, um mit gehöriger Energie an den kriegerischen Operationen Theil zu nehmen, falls es notwendig werden sollte. Die Mannschaft wird zur Komplettierung der Bataillone einberufen und die ganze Armee soll am 15. schlagfertig dastehen. Der Anschluß Schwedens an die Westmächte ist nicht nur in militärischer, sondern vorzüglich in politischer Beziehung von Wichtigkeit. Bekanntlich hatte man zuerst die Alanzinseln der schwedischen Regierung zur Verfügung gestellt, um ihren Anschluß zu erreichen; da dies Anerbieten aber von der Regierung als ungenügend bezeichnet ward, müssen sich die Westmächte wahrscheinlich zu größeren Zugeständnissen verpflichtet haben, und dieselben können sich nur auf Finnland beziehen, und von Finnland kann nicht ohne gänzliche Demüthigung Rußlands die Rede sein. Wir wünschen uns deshalb kaum, wenn wir nächstens den Anfang der finnischen Kampagne erwarten, zu der bereits alle Anstalten getroffen sind. (S. N.)

— Nach einem Schreiben aus Konstantinopel, im Journal des Debats, besteht die gegen Sebastopol bestimmte Armee aus 50,000 Franzosen,

15,000 Engländern, 10,000 Türken und 25,000 Matrosen der vereinigten Flotten, zusammen also aus etwa 100,000 Mann. An der Spitze der Flotte befinden sich 8 Schraubenschiffe mit den Capitänen und Minirern, hierauf folgen sämtliche Segelschiffe mit den Linientruppen, sodann alle Dampfer. Die Gesamtzahl der Transportschiffe beläuft sich auf 600, wovon 200 mit Lebensmitteln u. beladen sind. Nach diesen kommen die kleinen Dampfboote, die ein fliegendes Geschwader bilden und die Aufgabe haben, alle etwa zurückbleibenden, oder außer Linie gekommenen Schiffe in dieselbe zurückzuführen. Die Richtung, welche die Expedition einzuschlagen hat, ist mit Ausnahme der Anführer Niemand bekannt.

— Die Matrosen des französischen Geschwaders, schreibt man der Gazette du midi, haben um die Ehre gebeten, zuerst stürmen zu dürfen, was ihnen bewilligt wurde.

— Pariser Briefe versichern, Sebastopol könne sich höchstens 14 Tage gegen eine Belagerung von der Landseite halten, vorher aber müsse die Belagerungsarmee eine Schlacht liefern und gewinnen. Schlimm sey es, daß man durchaus nichts Genaueres über die russischen Streitkräfte erfahren habe.

— Mehrere Petersburger Kaufleute haben bis zu 100,000 Gulden für die österreichische Nationalanleihe beigekauft. Also, schließen die vorwärtigen Politiker, ist's kein Landesverrath in Rußland, Oesterreich unter die Arme zu greifen.

## Künstlerisches Liebes-Glück.

Novelle von A. W.

(Schluß.)

Er besaß alle Eigenschaften welche den rechtlichen Mann, und den guten Bürger ausmachen; seine Bildung war außergewöhnlich, sein Herz vorzüglich, vielleicht etwas zu schwärmerisch; dies war der einzige Fehler, den man ihm vorwerfen konnte. Endlich besaß er ein Vermögen, über welches ihm freie Verfügung zustand.

Am andern Tag erhielt er durch eine Ordonnaanz ein versiegeltes Paket, nebst dem nachfolgenden Briefe, in welchem sich ein Kassenbillet von dreihundert Thalern befand:

„Mein Herr! Ueberbringen Sie das beifolgende Paket an seine Adresse; Sie werden dort eine Person finden, die Ihnen das Geheimnis nennt, welches darin enthalten. — Vielleicht werden Sie aus einer, Ihnen theuren Hand einen Gegenstand empfangen, der Ihnen doppelt kostbar seyn wird. Man hat auf Ihr Glück gedacht.“

Richard küßte ehrfurchtsvoll den Namen der Fürstin, welcher am Ende des Briefes unterzeichnet stand. Sobald die Stunde schlug, welche erlaubte, sich einer Dame vorzustellen, verfügte Richard, von

freudiger Ahnung bebend, sich in das bezeichnete Haus. Er stieg auf einer prachtvollen Treppe in das erste Stockwerk hinauf, läutete mit hochklopfendem Herzen an: man öffnete, und als er seinen Namen nannte, führte man ihn zu einem bejahrten Manne, welcher ihn mit vielem Wohlwollen empfing.

„Ich bin,“ sagte der Letztere, „der Oheim jener Person, um deren willen Sie uns die Ehre geben, hieher zu kommen, mein Herr, und stelle in diesem Augenblick ihren Vater vor.“

„Entschuldigen Sie gütigst meinen vorzeitigen Besuch,“ erwiderte Richard. „Ich gehorchte nur einer Einladung von oben, und es bedurfte der Vermittelung einer erhabenen Person, um mich zu dem zu bewegen, wozu selbst das gebieterische Mahnen meines Herzens mich nie vermocht hätte.“

„Dieselbe verehrungswürdige mächtige Auctorität, auf welche Sie sich berufen, war Ihr Sachwalter bei uns; Sie ist es, welche Sie hier einführt,“ sagte der bejahrte Herr. „Seyen Sie uns also willkommen!“

Im Gespräche waren sie zur Thüre des Salons gekommen. Drei Damen waren darin versammelt: die Mutter und die Tochter, und außerdem jene Ehrendame, welche wir bereits in den Gemächern der Fürstin zu begegnen Gelegenheit hatten. Sie näherte sich Richard, nannte ihn den Fräulein, und stellte ihnen denselben im Namen ihrer hohen Gebieterin vor.

Wie aber empfing ihn das junge Mädchen? Mit der lieblichsten Verlegenheit, welche jemals lange schwarze Wimpern auf von Freudenthränen feuchte Augen herabsenkte; mit einem himmlischen Lächeln, welches dem Glücklichen der Sterblichen eine Zukunft voll Entzücken aufthat. Was hätte er darum gegeben, ihr zu Füßen sinken zu dürfen!

Die Mutter empfing aus seiner Hand das Paket und übergab es ihrer Tochter; diese öffnete dasselbe, und zog ein Porträt daraus hervor. Dabei sahen die beiden Liebenden einander an; ich glaube wohl, daß ihre Augen sich mit Thränen gefüllt haben mögen. Das Mädchen hielt das Bild unschlüssig in ihrer Hand, und blickte auf ihre Mutter. Auf einen Blick der Letzteren bot das Mädchen nicht ohne Zittern das Gemälde unserer Freunde dar.

„Nehmen Sie,“ sagte sie; „man will es so.“  
„Nein,“ erwiderte er; „ich weiß, daß ein erhabener Wille mich begünstigt; aber verzeihen Sie! dieses Bild will ich von Ihnen, nur von Ihnen erhalten.“

Sie schwieg einige Augenblicke; dann reichte sie ihm die Hand, die er feurig an seine Lippen drückte. Der Besuch verlängerte sich beinahe bis zum Abend. Endlich verlangte der Anstand, daß Richard sich beurlaubte.

Da nahm das Mädchen aus ihrem Bureau einen in ein blaues Cachemirtuch geschlagenen Gegenstand von länglich-runder Form, bot ihn Richard, und sagte: „Ich selbst gebe es, ich ganz allein.“

Es war das Bild. Richard befand sich wie im Himmel. —

Hier schließt unsere Erzählung. Wahrscheinlich werden, noch ehe der Frühling vorübergegangen, zwei Herzen, welche einander anbeten, ihren Bund vor Gott geweiht haben.

### Schicksale eines Candidaten der Theologie.

In einer Abendgesellschaft, die ich bei meinem Freunde Thals fand, wurde Hr. Kernstein von derselben freundlichst ersucht, die Geschichte seiner ersten Kanzelbestellung zu erzählen. Ich dachte bei mir im Stillen: „Was kann eine solche Geschichte Interessantes für eine solche Gesellschaft enthalten?“ Doch da man sie einmüthig wünschte, so mußte ich mich schon fügen.

Hr. Kernstein war sogleich bereit, der Gesellschaft beim Abendessen die Erzählung von seinem komischen Schicksale, die er bei seiner ersten Kanzelbestellung erfahren hatte, zum Besten zu geben. Wie er sich zur Erzählung anschickte, wurden alle müssig.

„Meine Studienjahre in Leipzig“ — fieng er an — „waren zu Ende, und da ich in dieser Stadt ganz ohne Verbindung und Unterstützung war, so mußte ich die gewöhnliche Laufbahn junger Theologen ergreifen, ich mußte mich um eine Hauslehrer-Stelle bewerben, und mich der Kunst befleißigen, fremder Leute Kindern die Köpfe zurecht zu setzen. Mein Genius entführte mich meinem lieben Vaterlande, und jagte mich hinaus in's rauhe kalte Polen, und zwar in denjenigen Theil von Polen, der, als die hochherzigen Männer Madalinski und Kozieuski unterlagen und das Land getheilt wurde, an Preußen gekommen war, und damals Südpolen hieß. Mit 150 Thlr. wurde ich der Erzieher zweier Knaben eines deutschen Edelmannes, des Herrn v. N., welcher ein großes Gut seitwärts Warschau, und ein anderes in Schlessen in der Gegend von Breslau besaß. Auf dem ersten wohnte die Familie gewöhnlich, und obschon das fremde Land mit seinen unsaubern Bewohnern mich nie recht ansprechen wollte, so gieng es mir doch in dem Hause dieser trefflichen Menschen überaus wohl, wo man nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, den Hauslehrer mit meinte, wenn der gnädige Herr mit stolzer Miene den Ausdruck gebrauchte: „meine Leute“ — sondern wo man mich mit Achtung und als ein Freund des Hauses behandelte.“

Dort. folgt.

Ein junger Witzling spöttelte in einer Gesellschaft über die Vorstellung der Seelenwanderung und schloß damit: er erinnere sich das goldene Kalb gewesen zu sein. „Haben auch nichts verloren als die Vergoldung! bemerkte lächelnd eine Frau.“

### Privat-Anzeigen.

Winnenden. Unterzeichneter verkauft  
1/2 M. 15 A. Acker am Kirchhof,

1/2 M. 17 A. in der Pfütze,

1/2 M. 28 A. Baumacker im Kesselrain.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen; auch hat derselbe seine obere Wohnung in der Schloßgasse an eine stille Familie zu vermieten.

Körner, Zimmerstr.

Winnenden.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Botengeschäft nach Stuttgart von meiner Schwägerin in folge ihrer Abreise nun ganz übernommen habe; und gehe regelmäßig jeden Samstag ab, bitte um zahlreiche Aufträge, indem ich es mir stets zur Pflicht machen werde, alle Aufträge pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen. Christiane Weiß Witt.

Winnenden. Für das mir in meinem Boten-Geschäft geschenkte Zutrauen höflich dankend, bitte ich dasselbe auch auf meine Schwägerin gütigst zu übertragen.

Heinerich Helferich.

Stuttgart. In der Unterzeichneten ist erschienen:

### Groschen-Kalender auf 1855.

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichniß und vielem Unterhaltendem u. Belehrendem. Preis gegen Baar oder Nachnahme; per Dutzend roh 24 kr.; geheftet 27 kr. Buchdruckerei von L. Anzler.

### Zur Nachricht für Auswanderungslustige!

Am 9. 19. und 27. jeden Monats übernehme ich Auswanderer über Havre nach New-York.



zu äußerst billigen Preisen.

Am 15. October über Bremen nach New-York und Baltimore mit gut gefochter deutscher Kost a fl. 79, frei ab Mannheim.

W a i l i n g e n den 18. Sept. 1854.

J. F. Stüber, Agent.

# Für Auswanderer über Havre!



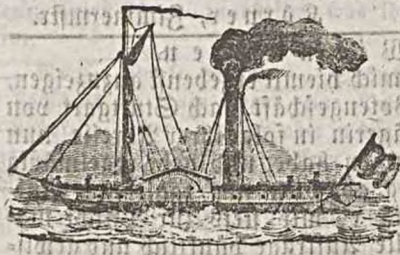
Am 9. Okt. segelt das ganz neue Schiff **Confederation** Cap. Cornay am 29. Okt. das neue Schiff **Robert Lanne** Cap. Maier.

Diese Postschiffe sind nicht nur ausgezeichnet schön gebaut, sondern die innere Einrichtung ist für die Auswanderer so bequem eingerichtet, daß sie mit vollem Rechte allen andern Postschiffen vorzuziehen, und jedermann sowohl für das Zwischendeck, als zweite Kajüte zu empfehlen sind. Die Preise

sind billigt gestellt, zu Records-Abzählungen empfiehlt sich

**C. F. Stähle,**  
in Winnenden.

## Special-Agentur



Der 16. regelmäßigen Postschiffe zwischen **Havre** und **New-York** von **Christie Schloessmann** und **Comp.** Die Abfahrten dieser 16 regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch, je am **4. 11. 19.** und **27.** jeden Monats statt.

Wir expediren nach **New-York** am 4. Okt. Postschiff **Wilhelm Tell** Cap. Funk 1500 Tonn. " 11. " " " **New-York** " **Hampson** 1600 " " 19. " " " **St. Lewis** " **Hollands** 1000 " " 27. " " " **Bavaria** " **Bailey** 1000 "

Ferner nach **New-Orleans** am **2. 10. 20.** und **28.** Oktober. Die Reise bis **Havre** kann frei ab **Mainheim** via **Rotterdam** oder frei ab **Rehl** **Strassburg** via **Paris** gemacht werden.

Auf beiden Routen werden unsere Passagiere durch zuverlässige Conducteure begleitet. Nähere Auskunft ertheilen

**Joh. Rominger** in **Stuttgart**  
**C. C. Schwarz**  
in **Winnenden.**

## Winnenden. Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/4-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist. Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Von Karl Stein, Sattler.	3/4 M. 32,8 R. Baumgut im H. Felde, neben Louis Medel Fuhrmann, Ansl.	200 fl.	23. Sept.	Struß. G.-R. Schlehner.
David Klöpfer, Schuhm.	3/4 M. 13,6 R. Acker im Roth neben Joh. Georg Unkel Bäcker, Anschlag	70 fl.	23. Sept.	Struß. G.-R. Fiegler.
	Auf Leutenbacher Markung.			
	1/2 M. 16,3 R. ob dem Hasanen Garten, vorläufig angeschlagen zu	25 fl.		
	3/4 M. 16,3 R. Acker im Galsengrund, Anschlag	25 fl.		
Georg Fried. Abele.	3/4 M. 3,6 R. Wiesen in der Viehtränke, neben Jakob Grabert, Bierbrauer, Anschl.	40 fl.	23. Sept.	Struß. G.-R. Milbenberger.